

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 C^h pfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 220

Mittwoch, den 21. September 1927

101. Jahrgang

Die Verhandlungen über die Abrüstungsfrage

Zusammenfassung der Vorschläge Bernstorffs und Boncour

II. Genf, 21. Sept. Der am Montag eingesezte, vierzehn-
gliedrige Ausschuss der Abrüstungskommission der Völker-
bundsversammlung begann gestern die Debatte über den An-
trag des Grafen Bernstorff und den Vorschlag Paul
Boncour's. Es sind Bestrebungen im Gange, die beiden
Anträge zu einem einheitlichen Vorschlag der Kommission
zusammenzufassen. Der Ausschuss setzte ein Redaktionskomitee
zur Herstellung eines einheitlichen Resolutionsentwurfes
ein.

Die deutsche Delegation hat sich gestern abend in einer
längeren Besprechung eingehend mit einer neuen Formulie-
rung befaßt, die von deutscher Seite als Resolutionsentwurf
für die Zusammenfassung der beiden Anträge eingebracht
werden soll. Die Delegation hält heute vormittag vor dem
Zusammentritt des Redaktionskomitees noch eine Bespre-
chung ab, um eine endgültige Formulierung für den Resolu-
tionsentwurf zu beschließen.

Man nimmt an, daß die Verhandlungen des Abrüstungs-
ausschusses noch einige Tage in Anspruch nehmen und vor-
ausichtlich nicht ohne Schwierigkeiten verlaufen werden, da
auch von französischer Seite eine neue Formulierung für die
Zusammenfassung der Anträge des Grafen Bernstorff und
Paul Boncour's zu einem einheitlichen Resolutionsentwurf
vorbereitet wird.

Paul Boncour bei Dr. Stresemann.

Gestern vormittag besuchte der französische Delegierte
Paul Boncour den deutschen Außenminister Dr. Stresemann
im Hotel Metropole. Ferner haben im Laufe des gestrigen
Abends noch längere Unterredungen zwischen dem Grafen
Bernstorff und Paul Boncour stattgefunden. In den Ver-
handlungen ist der von Graf Bernstorff eingebrachte neue
Antrag über die Weiterführung der vorbereitenden Arbei-
ten für die Abrüstungskonferenz, sowie der Antrag Paul
Boncour's eingehend besprochen worden.

Man rechnet damit, daß Ende dieser oder anfangs nächster
Woche nach dem Abschluß der Arbeiten des Abrüstungs-
ausschusses in der Vollversammlung die große Debatte über das
Abrüstungsproblem stattfinden wird. Hierbei wird Dr.
Stresemann in längerer Rede zu dem Abrüstungsproblem
grundsätzlich Stellung nehmen. Aller Voraussicht nach wird
sich an diese Rede eine längere Debatte anschließen.

Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung

Der österreichische Justizminister zur Rechtsform

II. Wien, 21. Sept. In seiner Rede zur ersten Lesung
des neuen Strafgesetzbuches im Nationalrat führte Justiz-
minister Dr. Dinghofer u. a. aus, der Entwurf sei im
wesentlichen mit dem in Deutschland zur Beratung stehen-
den Strafgesetzentwurf gleichlautend. Abweichungen erge-
ben sich nur, wo verfassungsrechtliche Gründe maßgebend
waren. Unter den Abweichungen hob Justizminister Dr.
Dinghofer die Todesstrafe besonders hervor; während der
deutsche Entwurf, so sagte er, an der Todesstrafe für ein
einziges Verbrechen noch festhalten zu müssen glaubt, sei sie
in Oesterreich durch Art. 85 des Bundesverfassungsgesetzes
für das ordentliche Verfahren abgeschafft worden. Weiter
führte der Minister aus: Hätten die beiden Länder das
gleiche Recht, dann würden die Rechtsprechungen beider
Staaten sich gegenseitig befruchten. Deutsche Logik und
Gründlichkeit werde sich mit der vielfach freieren und manch-
mal vielleicht gegenüber den Forderungen des Rechtsge-
fühls nachgiebigeren österreichischen Rechtsauffassung paar-
en und aus dem gleichen Gesetze werde allmählich ein
gleiches Recht wachsen zum Segen der beiden Staaten und
des gesamten deutschen Volkes. So sollte ein nationales
Denkmal errichtet werden, das dem deutschen Namen zur
Ehre gereiche. Der Minister dankte schließlich dem deutschen
Justizminister Dr. Hergt und den deutschen Behörden
den Gedanken der Rechtsangleichung bei der Aufstellung des
Entwurfes gefördert haben und forderte das Haus auf, in
gleichem Geiste das Werk zu einem gedeihlichen Ende zu
führen.

Die gestrige Vollversammlung in Genf.

II. Genf, 21. Sept. Die gestrige Vormittagsitzung der
Vollversammlung verlief ohne besonderes Interesse. Auf
der Tagesordnung stand eine große Anzahl von Berichten
der zweiten Kommission über Frauen- und Kinderschutz,
über die Hygieneorganisation des Völkerbundes, über den
Handel mit Opium an andere Betäubungsmitteln, Be-
richt der Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit.
Ohne Debatte nahm das Haus bei geringer Beteiligung
die Berichte über die einzelnen Gebiete der sozialen Tätig-
keit des Völkerbundes entgegen.

Dr. Kütz über die Weltnothilfe-Konferenz.

II. Genf, 21. Sept. In der zweiten Kommission der
Völkerbundsversammlung für soziale Fragen erstattete
gestern Reichsminister a. D. Dr. Kütz Bericht über die
Weltnothilfe-Konferenz. Dr. Kütz wies darauf hin, daß
das endgültige Ergebnis dieser internationalen Staaten-
konferenz der Völkerbundsversammlung als Beschlusssat-
zung für eine internationale Konvention vorliege. Der
Weltnothilfe-Verband sei ein Beweis internationaler
menschlicher Solidarität derer, die ihn schufen. Es sei
Pflicht aller Nationen, an der unbedingten Entfaltung die-
ses Gedankens mitzuarbeiten. Keine Nation lebe in der
Welt für sich allein. Die äußere Verflechtung des Lebens
der Völker werde von Jahr zu Jahr stärker werden. Der
Weltnothilfeverband sei ein Zeichen des erwachenden Ver-
ständnisses für eine solche Entwicklung.

Vor einer Aussprache Briand-Stresemann?

Ein neues Thoiry?

II. Berlin, 21. Sept. Wie die Voss. Stg. aus Paris mel-
det, soll Briand die Absicht haben, den deutschen Außen-
minister wiederum nach Thoiry einzuladen, wo fast genau vor
einem Jahr (17. Sept. 1926) die erste Aussprache über die
Eventualität einer vorzeitigen Räumung des Rheinlandes
stattgefunden hat.

Chamberlain auf der Mittelmeerreise.

II. Paris, 21. Sept. Der englische Außenminister Cham-
berlain traf gestern morgen in Begleitung seines Sekretärs
in Cannes ein, wo er am Bahnhof von seiner Gemahlin er-
wartet wurde. Das Schiff, an dessen Bord Chamberlain eine
dreiwöchentliche Mittelmeerreise unternimmt, lichtete um
10.30 Uhr zu dieser Reise die Anker.

Dr. Hergt in Wien.

II. Wien, 21. Sept. In Ehren des Reichsjustizministers
Dr. Hergt, welcher hier weilte, gab der österreichische Justiz-
minister Dr. Dinghofer gestern ein Essen. Dr. Dinghofer
brachte einen Trinkspruch auf den Reichsjustizminister aus,
den dieser in längerer Rede erwiderte, indem er auf die
Bedeutung der ersten Lesung des neuen österreichischen
Strafgesetzbuches im Parlament für die Entwicklung des
Rechtes in Oesterreich überhaupt und für die Rechtsanglei-
chung mit Deutschland hinwies.

Am Nachmittag wohnte Dr. Hergt in der Diplomat-
loge des Parlamentes den einleitenden Verhandlungen
über den österreichischen Strafgesetzentwurf bei. Der Reichs-
justizminister wird heute mittag nach Berlin zurückkehren.

Ein italienisch-albanischer Geheimvertrag?

II. Wien, 21. Sept. Das in Genf erscheinende albanische
Blatt „Viria Kombeture“ veröffentlicht, wie hierher gemeldet
wird, den Inhalt eines angeblich zwischen der albanischen
und der italienischen Regierung abgeschlossenen Geheimver-
trages, der sich aus folgenden 7 Punkten zusammensetzt:
1. Im Falle eines Krieges zwischen Italien und Südslavien
werden alle bewaffneten Kräfte Albaniens zur Verfügung
des italienischen Generalstabes gestellt. 2. Die italienische
Regierung wird Albanien gegen alle Einmischungen seiner
Nachbarn in Schutz nehmen und Albanien moralische und
materielle Hilfe angedeihen lassen. 3. Die albanische Regie-
rung gibt der italienischen Regierung Balona mit seinem ge-
samten Hinterlande für die Zeit von 95 Jahren in Pacht.
4. Bei der Aufteilung Südslawiens wird die italienische Re-
gierung als Gegenleistung für die Verpflichtung nach Art.
8 die Einverleibung der Gebiete Dibra und Diakowa im

Tages-Spiegel

In der Abrüstungskommission des Völkerbunds wird eine
Bereinigung des Sicherheitsvorschlages von Paul-Bon-
cour mit Bernstorffs Abrüstungsantrag erstrebt.

Dr. Kütz erstattete in der zweiten Kommission des Völker-
bunds Bericht über die Weltnothilfe-Konferenz.

Chamberlain hat seine Mittelmeerreise, auf der er Russ-
land treffen wird, angetreten.

Das Reichskabinett will in der Beamtenbeförderungsvorlage
noch einige Fragen besprechen.

Amerika droht erneut mit Repressalien für den Fall, daß
Frankreich ihm nicht die Meistbegünstigung im Zollver-
kehr einräumt.

Der deutsche Flieger Könncke ist gestern nachmittag in
Köln zu seinem Ostasienflug gestartet.

Umfange der türkischen Verwaltungseinteilung vom Jahre
1912 in Albanien gestatten. 5. Die italienische Regierung
verpflichtet sich, Achmed Zogu die Herrschaft als Präsident
Albaniens lebenslanglich zu sichern. 6. Die albanische Regie-
rung übernimmt die Verpflichtung zur Unterstützung der
Banken und anderer Handelsunternehmungen, die von ita-
lienischer Seite errichtet werden, sowie zur Errichtung einer
Station für italienische Hydropläne in Porto Ramona, drei
Meilen nördlich von Durazzo. 7. Die italienische Regierung
verpflichtet sich, die Konsolidierung Albaniens durch ausrei-
chende finanzielle Unterstützung zu fördern. — Das Organ
der albanischen Nationalisten versichert, daß es den Inhalt
des Geheimvertrages aus absolut verlässlicher Hand erhal-
ten hat. Bemerkenswert ist, daß der Inhalt der Meldung die-
ses in Genf erscheinenden Blattes gestern abend in Wien von
mehreren Blättern ausgegeben wurde. Das Blatt bezw. der
in Wien dazu ausgegebene Kommentar weist auf die in die-
sem Geheimvertrag für den europäischen Frieden liegenden
großen Gefahren hin. Man wird diese Mitteilung über einen
angeblichen Geheimvertrag Italiens mit Albanien nur mit
einer gewissen Reserve aufnehmen können.

Die französisch-amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen

Amerika droht Frankreich mit Zollzuschlägen?

II. Newyork, 21. Sept. Die amerikanische Antwort auf
die französischen Vorschläge für eine Herabsetzung der Zölle
für gewisse amerikanische Ausfuhrwaren ist gestern dem
französischen Botschafter überreicht worden. In der Note,
die sehr kurz gehalten ist, soll die amerikanische Regierung
dem „International New Service“ zufolge damit drohen,
einen Zollzuschlag auf die französischen Waren zu legen,
falls die amerikanischen Wünsche nicht berücksichtigt würden.

Könncke zum Ostasienflug aufgestiegen

Könncke zum Ostasienflug gestartet.

II. Köln, 21. Sept. Könncke ist gestern um 14 Uhr 22
Minuten in Begleitung des Grafen Solms und des Junkers
Hermanns aus Dessau zu seinem Ostasienflug vom Rollfeld
des Flugplatzes Buchweiserhof in Köln gestartet. Auf dem
Flugplatz waren nur wenige Zuschauer anwesend. Oberbür-
germeister Dr. Adenauer, der mit einigen Beigeordneten der
Stadt erschienen war, wünschte Könncke einen glücklichen
Flug und glückliche Landung. Die „Germania“ erhob sich in-
nerhalb weniger Sekunden. Die Anwesenden winkten Könn-
cke noch einmal zu und das Flugzeug war halb den Blicken
entschwunden.

Zu dem Ostasienflug Könnckes erfährt die II. noch, daß
Könncke zunächst Wien anzufliegen beabsichtigt und dann
weiter über Budapest, Konstantinopel nach Angora fliegt,
wo er heute früh einzutreffen hofft. Sobald Könncke den
Balkan erreicht hat, wird sich auf Grund der Wetterverhält-
nisse entscheiden, ob er über das Balkangebirge oder die
Donau entlang zur Schwarzen Meerküste fliegt. Das Flug-
zeug hatte bei seinem Start ein Gesamtfluggewicht von 3900
Kilogramm. Die „Germania“ führte 1200 Liter Benzin und
150 Kilogramm Del mit.

Könncke über Budapest geflüchtet.

II. Budapest, 21. Sept. Der Flieger Könncke wurde
gestern um 20.27 Uhr über Budapest geflüchtet.

Die Sicherungsbemühungen des Völkerbundes und ihr innerer Wert

Es gibt eine Moral, zu der nur die Gewißheit von der historischen Nemesis und die Furcht vor dieser herniedersteigt. Aus dieser Moral ist die Idee der europäischen Sicherheit entstanden, jenes gekünstelte Gebäude aus Papier, Paragraphen und einer Heuchelei, die nur noch von der Widersinnigkeit ihrer gesamten Entschlüsse übertröffen wird. Der Sicherheitsgedanke und jeder bisher zu seiner Verwirklichung abgeschlossene Vertrag, ebenso alle Mittel, der Gegenseite diese Verträge aufzuzwingen, sie sind nur Bestandteile einer europäischen Tyrannei, die in den Verträgen von 1918 ihren sogenannten „Rechtsboden“, ihre tatsächliche Grundlage aber in der Beseitigung des Kräftegleichmaßes der Vorkriegszeit besitzt. Die 45 Jahre europäischen Friedens, die der Mord von Serajewo geschichtlich abschloß, waren das Ergebnis der deutschen Bemühungen, die Rüstung in einem Umfang zu erhalten und zu erweitern, der vor Frankreichs Nachgeklüfte und vor Englands Konkurrenz den Respekt setzte. Das Gleichmaß der nicht erprobten Kräfte war der Bürge des Friedens und das Mißtrauen in die Kraft der eigenen Rüstung das Hindernis des Friedensbruchs. Folgerichtig setzte die Jangenspolitik, die Einfreieung ein und vollendete nur mit Hilfe des Dollars und seiner Exekutivtruppe, der amerikanischen Armee, die Verführung des europäischen Gleichgewichts. Daß dabei auch auf dem ganzen Erdball das Gleichgewicht aus den Fugen ging, ist nur ein Beweis für die sinnvolle Logik des historischen Geschehens.

Es wäre nun verständig, wenn der Ruf nach Sicherheit von den vergewaltigten Nationen und allen jenen käme, an deren Horizont ein gleiches Schicksal stündlich droht. Gerade die entwaffneten und schwachbewaffneten Völker, denen die Mittel zur Großrüstung fehlen, haben ein lebendiges Interesse daran, die kriegerischen Verwicklungen auch der anderen Staaten vermieden zu sehen, da ja die Erfahrung lehrt, daß die wirtschaftlichen Folgen eines modernen Krieges nicht auf die kriegsführenden Nationen beschränkt bleiben. Das Sicherheitsverlangen muß also zweifellos bei allen Völkern in hohem Maße vorhanden sein. Es berührt aber eigentümlich, daß die stärksten Nationen und ihre Schützlinge sich zu Generalanwälten der Sicherheit gemacht haben. Gerade diese fordern sie mit besonderem Nachdruck für sich selbst, obwohl sie mehr als hinreichend durch Rüstungen und Rüstungsmittel, wie militärische Offensiv- und Defensiv-Bündnisse gesichert erscheinen. Ein eigentümlicher Vorgang, der sich nur so erklären läßt, daß die Idee der europäischen Sicherheit nicht das Ergebnis des Friedenswillens der Friedensbedürftigen, sondern ein wesentlicher Bestandteil der Kriegs- und Rüstungspolitik der Großmächte ist. An die Stelle der Friedens- und Sicherheitsidee tritt das Friedens- und Sicherheitssystem eines auf tyrannische Gewalt bedachten Bundes, der in dem Gebäude dieses Systems alle jene Sicherungen unterzubringen sucht, die aus dem gegenseitigen Mißtrauen innerhalb der Verbündeten als notwendig entstehen.

Der Friedens- und Sicherheitsgedanke ist damit zum politischen Großkampfmittel geworden und darf ruhig als erster Mobilisationsabschnitt bezeichnet werden. Eine schärfere Karikatur des Weltfriedens, als sie hier von den Verfechtern und Apositeln des Bundes gezeigt wird, und eine schärfere Beleuchtung der Hohlheit aller Friedensreden ist nicht denkbar. Es ist das Verhängnis auch der reinsten pazifistischen Absicht, wie sie wohl Holland zu dem Antrag über Wiederaufrüstung des Bundesprotokolls von 1924 bewog, daß sie bei der Verwirklichung aus der weißen Wolke des Lammleins in das ruppige Fell des hungernden Wolfes steigt, mit anderen Worten, daß sie aus der Einsicht des frommen Gedankens zur Systematik der Nützlichkeitspolitik wird. Ueber Sittlichkeit oder Unsittlichkeit dieser Politik entscheidet die Geschichte, für die Gegenwart aber und die nahe Zukunft allein die Instanz der Macht, d. h. immer die Nation, die alle ihre Kräfte nicht an blasse Schemen vergebend, sondern zur Tat sammelt und einsetzt. Friedrich der Große schrieb bekanntlich den Antimachiavelli und — eroberte Schlesien.

Man spricht in Genf, in allen Diplomaten und Regierungen, in allen politischen und kommerziellen Kreisen von der Sicherheit Europas und meint die augenblickliche Unsicherheit aller europäischen Verhältnisse; man verbirgt die tragische Unsicherheit hinter der matten Unwirklichkeit der Worte und Begriffe, wie sie uns aus der Seeabrüstungskonferenz, dem Genfer Palaver der internationalen Wirtschaft, den Völkerbundsreden und den Bankettversicherungen von Ministern und solchen, die es zu werden wünschen, hinreichend bekannt sind. Selbst das System stumpfer asiatischer Politik, der Volkswissenschaft, der an Peters des Großen Wort erinnert, „In der Freiheit bössartig, in der Sklaverei gutmütig“, nimmt für sich in Anspruch, Verkünder, Bringer und Wahrer der Sicherheit und des Friedens zu sein und opfert dieser Kirghosfrage die ganze russische Intelligenz, 20 Millionen Menschen. Hinter dem gefügigen Wort steht die ungefüge Wirklichkeit, nach der sich der Wille und die Tat zu richten haben, sollen sie nicht im Gestrüpp der wohlfeilen Redensarten der gefügigen Worte erstickten. Diese Phrase aber herrscht in Genf, in Mittel- und Westeuropa.

Das Gebäude der militärischen und politischen Garantieverträge der Verbündeten hat nicht die Sicherheit, sondern die Unsicherheit der schwächeren und entwaffneten Staaten erhöht, hat diese in das Joch einer Tyrannei gedrängt, das abzuwerfen alle Betroffenen mit allen Mitteln bestrebt sein müssen. Demgegenüber steht die Selbstbehauptung der Siegerstaaten und die damit ursächlich verbundene fortwährende

Erhöhung der Rüstung, deren Stun ja letzten Endes die Wahrung des den Machtstaaten genehmen Friedenssystems durch den Krieg ist. Mitteleuropa wird so von Westeuropa in sklavischer Untwürdigkeit gehalten. Die westeuropäischen Mächte streben die Ausdehnung dieser ihrer Vormachtstellung auch auf den europäischen Osten an, hatten aber bislang nicht den Mut, von Worten zu Schlägen zu schreiten, sondern beschränken sich auf die eiferfüchtigen Versuche, das Rußland der dritten Internationale mit Wirtschaftsverträgen zu fesseln, die ihren politischen Plänen Vorschub leisten sollen. Dies Bemühen scheiterte bislang und wird weiter scheitern an der inneren Unsicherheit des von den Sowjets verwüteten Rußland. Dem Sicherheitsgedanken steht das Gespenst von Moskau entgegen, das schon einmal in der Geschichte der westlichen Vorherrschaft trogte und damit den Auftakt zur Umgruppierung der europäischen Mächte gab. Daß die europäische Sicherheit durch die Diktatverträge der Alliierten und des Genfer Bundes gewährleistet sei, kann man wirklich nicht behaupten.

Selbst die Einbeziehung eines von den Sowjets befreiten und politisch gesunden Rußlands in das System dieser Verträge vermag den Gedanken des europäischen Friedens keineswegs der Wirklichkeit näher zu bringen, denn das Schwergewicht der Lebens- und Machtinteressen der bedeutenden europäischen Großstaaten liegt nicht auf dem Kontinent, sondern in überseeischen Gebieten, den Kolonialreichen und den wirtschafts-politischen Einflüssen. Die Handels-, Wirtschafts- und die Kämpfe um Absatzgebiete, die Verschuldung Europas an Amerika, die Kreuzung der Seemachtsansprüche der beiden angelsächsischen Nationen und der allgemeine Streit um die wirtschaftlichen und politischen Einfluß- und Schutzgebiete, den die nationalen Privatwirtschaften mit derselben Energie führen wie die Regierungen, diese Tatsachen stellen sich der Friedensidee entgegen und sind von der wirtschaftlichen und politischen Bewegung der europäischen Staaten in ihrer Wirkung nicht zu trennen. Der Friedens- und Sicherheitsgedanke, wie er in Genf Gestalt erhalten soll, ist also etwas Widersinniges, ist Willkür und Heuchelei. Es gibt keine starre, keine absolute und ebenso wenig eine kollektive Sicherheit. Die erreichbare europäische Sicherheit, ähnlich der, die vor dem Kriege ein halbes Jahrhundert bestand, ist nur das Ergebnis des gefunden Gleichgewichts der Kräfte. Will man diese Sicherheit, so muß jeder wirtschaftliche, politische und militärische Druck von den mitteleuropäischen Staaten genommen werden. Alle anderen Wege führen aus Unrecht und Phrase ins Verderben.

Das Echo der Hindenburgrede

Eine weitere französische Stimme.

In seinem Kommentar zur Rede Hindenburgs erklärt „Journal des Debats“, der Reichspräsident habe die politische Unschuld Deutschlands in Ausdrücken versichert, die an Kühnheit alles übertrafen, was bisher in Deutschland gesagt worden sei. Nach der Behauptung, Deutschland sei ein Opfer des Weltkrieges gewesen, bleibe nur noch übrig, daß man Wilhelm II. wieder auf seinen Thron setze. Es sei sicher, daß Dr. Stresemann mit dem Reichspräsidenten der gleichen Meinung über den Ursprung und die Verantwortlichkeit am Kriege sei und nur bedauere, daß Deutschland durch seine Niederlage die Gelegenheit verloren habe, seine Hegemonie zu errichten. Das Blatt meint zum Schluß, man könne kein Vertrauen zu Männern haben, die der Ansicht seien, Deutschland habe im Jahre 1914 keinen Fehler begangen. Unter diesen Umständen sei zu befürchten, daß die heute geschlossenen Pakte gegebenenfalls nicht mehr respektiert würden als der Garantiepakt für die belgische Neutralität.

Der Eindruck der Hindenburg-Rede in Brüssel.

U. Brüssel, 20. Sept. Sämtliche Brüsseler Zeitungen veröffentlichten unter fetten Überschriften lange Auszüge aus der Hindenburg-Rede in Tannenberg. Als einziges kommentiert das nationalistische Blatt „Nation Belge“ die Rede und schreibt, die Erklärung über die Kriegsschuldfrage sei eine ernst zu nehmende und offizielle Protestation Deutschlands gegen die Schuld am Kriege. Hindenburg sei das konstitutionelle Staatsoberhaupt, daher engagiere diese Rede die gesamte Regierung. Die Rede sei ein so scharfer Angriff gegen den Friedensvertrag von Versailles, daß die alliierten Regierungen unbedingt darauf antworten müssen.

Warschau und die Tannenberg-Feier.

U. Warschau, 20. Sept. Die Reise Hindenburgs nach Ostpreußen und die Feier auf dem Schlachtfeld von Tannenberg haben in der polnischen Presse große Beachtung und die üblichen Kommentare gefunden. Der „Przeglad Wlczorny“ läßt sich von einem Sonderkorrespondenten aus Königsberg einen langen Bericht senden, in dem die Feiern als einseitig nationalistische Veranstaltungen hingestellt werden. Ein Artikel des gleichen Blattes versucht des weiteren, unter der Überschrift „Der Bluff von Tannenberg“ die Bedeutung des Sieges von Tannenberg herabzusetzen und erklärt, daß der deutsche Drang nach dem Osten, der gegen den polnischen Korridor gerichtet sei, wieder im Wachsen begriffen sei.

Großer Eindruck der Hindenburg-Rede in Moskau.

U. Moskau, 20. Sept. Nach Meldungen aus Moskau hat die Rede Hindenburgs bei der Einweihung des Tannenberg-Denkmal in Moskau größten Eindruck hervorgerufen. In politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß Hindenburg gegenwärtig die populärste Person in Deutschland sei. Die Äußerungen dieser überragenden Persönlichkeit über die Kriegsschuldfrage seien nicht nur der Sache der Gerechtigkeit, sondern der nationalen Ehre gewidmet. Eine größere Autorität als diejenige Hindenburgs in dieser Frage sei wohl kaum denkbar.

Belgisch-französische Militär-Allianz

U. Paris, 20. Sept. Der Brüsseler Vertreter des „Journal des Debats“ will auf Grund von Erkundigungen bei durchaus zuverlässigen Quellen wissen, daß zwischen dem französischen und belgischen Generalstab nunmehr eine völlige Uebereinstimmung über alle gemeinsamen Sicherheitsmaßnahmen erzielt worden sei. Die belgische Kommission, die damit beauftragt sei, die Anwendung des Verteidigungssystems zu prüfen, habe, wie das Komitee Guilleaumat in Frankreich Beschlüsse gefaßt, deren erster sich auf die Schaffung eines neuen Regiments Festungsartillerie in Lüttich beziehe. Die Kommission habe weiter beschlossen, das Verteidigungssystem für das belgische Territorium derart dem französischen System anzupassen, daß die Verteidigungsanlagen in Belgien die Fortsetzung der französischen Verteidigungsanlagen darstellen. Aus derselben Quelle verifiziert man, der belgische Generalstab mehrerer sich kategorisch gegen die von den Sozialisten vorgeschlagene Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 6 Monate.

Die Abfindung der Ruhrgechädigten

U. Berlin, 20. Sept. Der Reichstagsuntersuchungsausschuß für die Entschädigung der Ruhrindustriellen hat nunmehr einen ausführlichen Bericht über seine Arbeiten abgeschlossen und ihn in einer umfangreichen Reichstagsdrucksache niedergelegt. Als Ergebnis der Verhandlungen bringt der Bericht das abschließende Votum des Ausschusses, in dem festgestellt wird, daß die Entschädigungen der Ruhrindustriellen auf Grund einer rechtlich bindenden einlagbaren Verpflichtung des Reiches bezahlt worden sind. Weiter wird festgestellt, daß diese ohne Wissen des Reichstags vorgenommenen Zahlungen eine objektive Verletzung des Staatsrechtes des Reichstages darstellen, daß Ueberzahlungen in erheblichem Umfang erfolgt sind und daß die Entschädigung der Geschädigten, mit denen ein Sonderabkommen getroffen worden war, wesentlich günstiger gewesen ist als die Entschädigung der übrigen durch die Ruhrbesetzung Geschädigten. Endlich stellt der Bericht fest, daß unbestritten eine ausreichende Abgeltung der Arbeiter- und Angestelltenchaft sowie des gewerblichen Mittelstandes des Ruhrgebietes bis heute noch nicht vollständig erfolgt sei.

Deutschland für die Durchführung der Welthandels-Erleichterungen

U. Genf, 20. Sept. In der zweiten Völkerbunds-Kommission beschäftigte sich Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheid in längeren Ausführungen mit den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz. Dr. Breitscheid forderte die Durchführung der Beschlüsse der Konferenz in ihrer Gesamtheit. Es spreche gegen den Geist der Konferenz, wenn nur einige Empfehlungen zur Anwendung gelangten. Auch nur wenige Regierungen hätten bisher ihre Stellungnahme dazu bekanntgegeben. In Deutschland seien in dieser Hinsicht bereits auf zwei Gebieten Ergebnisse zu verzeichnen. Die Reichsregierung habe den Reichswirtschaftsrat aufgefordert, zur Herabsetzung der Zölle ein Gutachten abzugeben. Ferner sei mit dem Abschluß des deutsch-französischen Handels-Abkommens bereits eine wesentliche Zollherabsetzung eingetreten. Der Pariser Handelsvertrag stelle überhaupt einen großen praktischen Erfolg der Wirtschaftskonferenz dar. Dr. Breitscheid wies sodann darauf hin, daß Deutschland mit den Vereinigten Staaten einen Handelsvertrag auf zehn Jahre und mit England und Italien Verträge auf fünf Jahre abgeschlossen habe. Prinzipiell halte Deutschland die langfristigen Handelsverträge für das Richtige.

Dr. Breitscheid betonte zum Schluß im Namen der deutschen Delegation, daß nach deutscher Ansicht die Weltwirtschaftskonferenz bei der Durchführung ihrer Empfehlungen zu praktischen Erfolgen kommen werde.

Ein Zentralwirtschaftskomitee des Völkerbundes

U. Berlin, 20. Sept. Wie die Morgenblätter melden, hat die zweite Kommission der Völkerbundsversammlung am Montag die Aussprache über die Ergebnisse der Wirtschaftskonferenz abgeschlossen. Voucheur machte den Vorschlag, das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes in seiner bisherigen Form bestehen zu lassen und ihm auch seine bisherigen Aufgaben weiter zu übertragen. An die Stelle soll ihm aber ein Zentralwirtschaftskomitee gestellt werden, das aus einem Teil oder der Gesamtheit der Mitglieder des Wirtschaftskomitee des Völkerbundes bestehen soll, sowie aus 20 vom Räte ernannten Persönlichkeiten aus Handel, Industrie und Landwirtschaft. Ferner sollen nach Voucheurs Vorschlag dem Zentralkomitee drei Arbeitgeber und drei Arbeitnehmer angehören, die vom Internationalen Arbeitsamt ernannt werden und ein Mitglied der internationalen Handelskammer und des internationalen Landwirtschaftsinstitutes in Rom. Voucheur führte in seiner Rede noch aus, daß es eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft sein werde, die Kaufkraft und Produktionskraft der Länder miteinander in Uebereinstimmung zu bringen. Unter Begünstigung auf Stresemanns erste Rede in der Völkerbundsversammlung rühmte auch Voucheur den deutsch-französischen Handelsvertrag, der zahlreiche Zollherabsetzungen gebracht habe und außerdem zum ersten Male zwischen Deutschland und Frankreich eine Schiedsklausel in Handelsverträgen enthalte. Die meisten Delegierten stimmten dem Antrag Voucheurs mit gewissen Abänderungen zu und er wurde schließlich einem Redaktionskomitee überwiesen.

Aus Württemberg

Tagung des Württ. Weinbauvereins.

Anlässlich der Württ. Wein-, Trauben-, Obst- und Herbst-Blumenschau hatte der Württ. Weinbauverein seine Herbstversammlung nach Heilbronn verlegt, wo sie im Wingerhause bei sehr zahlreichem Besuch abgehalten wurde. Der Vorsitzende, Landesökonomierat Schöffler, eröffnete die Versammlung und gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Weinbauvereins. Die vom Landtag genehmigten 350 000 M zur Schädlingsbekämpfung sind nahezu erschöpft. Eine 2. Eingabe fordert die Erneuerung dieses Betrages auch im kommenden Jahr. Auf eine Eingabe zur Gewährung von Unterstützungsgeldern an besonders bedürftige Weingärtner genehmigte der Landtag 75 000 M, deren Verteilung dem Zentralwohlfahrtsverein überlassen wurde. Ferner hat sich der Verband um Nachlass der Zinsen für Winkerkredite bemüht. Weitere Eingaben beschäftigten sich mit der Einfuhr von Tafeltrauben, die zu niederen Zollsätzen eingeführt, aber vielfach gekeltert werden. Auch dem Württ. Nachbarrecht der Abänderung des Weingesezes wird erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Ökonomierat Märklin-Weinsberg sprach dann über den heutigen Stand und die Ziele der züchterischen Auswahl der Reben.

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. September 1927

Herbstversammlung des Vereins für Württ. Kirchengeschichte in Calw.

Wie wir erfahren, wird Mitte Oktober der Verein für Württ. Kirchengeschichte seine diesjährige Herbstversammlung in Calw halten. Vorgesprochen sind Vorträge im Vereinshaus von Pfarrer Fritz-Luzhagen über Val. Andrea's Wirken im Dienst der württ. Kirche und von Professor Dr. Fiechter-Stuttgart über Krypten und Westhöfe in der deutsch-romanischen Baukunst. Nachmittags wird Ephorus Dr. Mettler-Urach durch das Kloster Hirsauf führen.

Verkehrsunfall.

Gestern Abend halb 8 Uhr ereignete sich auf der Straßenstrecke zwischen dem Oberen Bad und der Stadt Liebenzell ein Autounfall. Ein aus der Richtung Hirsauf kommendes Auto fuhr auf ein Auto aus Pforzheim auf. Dabei gab es 2 Schwere- und 3 Leichtverletzte. Beide Wagen wurden schwer beschädigt.

Missionsvortrag Jannasch.

Am Donnerstag Abend dürfen wir im Vereinshaus einen hochbejahrten Missionar der Brüdergemeinde hören, Missionar Jannasch, der lange Jahre in Labrador wirkte. Wenn er vom Gebet in der Mission redet, wird er uns ein Bild des Lebens und eines erfahreneren erzählen. Der Vortrag wird allen Missionsfreunden warm empfohlen.

Zum Herbstpreisschießen des Bezirkskriegerverbandes Calw.

Am kommenden Samstag beginnt das Herbstpreisschießen des Bezirkskriegerverbandes Calw im alten Schützenhaus statt. Geschossen wird auf Punkt- und Gabenscheibe sowie auf Algemälte Ehrenscheiben; außerdem findet das Gruppenschießen statt zu dem die Schützengesellschaft Calw einen großen silbernen Pokal als Wanderpreis gestiftet hat. Dieser Wanderpreis geht in den Besitz desjenigen Vereins über, dessen Gruppe den Pokal zweimal hintereinander oder in drei Jahren zweimal erschossen hat. Bis jetzt wurde er je einmal von Teinach und Gehlingen erschossen. Um den 1. Preis, einen goldenen Pokal und den Wanderpreis dürfte ein heißer Kampf der 5 Besten jedes Vereins entstehen. Auf der Punkt- und Gabenscheibe winkt ein Fahrrad und wer möchte nicht gerne eine Algemälte Scheibe besitzen? Warten wir bis zu der in den ersten Tagen des Oktober stattfindenden Preisverteilung, mit welcher eine Hindenburgfeier verbunden sein wird, die Namen der Preisträger bekannt gegeben werden, gewiß wird mancher bekannte Name darunter zu finden sein. Das Gruppenschießen erfährt infolge einer Aenderung, als die Gruppen nicht am letzten Tag mit- bzw. hintereinander schießen müssen, sondern die Gruppe jedes Vereins geschlossen an jedem der 4 Tage schießen kann.

Gefährdung der Zwetschgenernte.

Infolge des anhaltenden Regenwetters ist die Zwetschgenernte, die in manchen Orten gut ausfallen würde, stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Reifegrad ist so weit bei den Zwetschgen vorgeschritten, daß in 8 Tagen mit der Ernte hätte begonnen werden können. Die Früchte stehen schön und voll auf den Bäumen. Nun hat aber der Regen, den die Zwetschgen im Zustande des Reifens absolut nicht vertragen können, schon bedeutenden Schaden gebracht. An vielen Bäumen sind jetzt schon die Früchte aufgesprungen. Diese bleiben minderwertig, da an den offenen Stellen Fäulnis eintritt und eine rasche Verwendung der Früchte eintreten muß. Die Früchte haben wenigstens soviel Zuckerstoff, daß sie zu Brennwecken verbraucht werden können. Hält das Regenwetter noch an, so springen die Früchte soweit auf, daß nur noch zwei Flügel zu sehen sind. Es wäre sehr schade, wenn die Zwetschgenernte zum großen Teil vernichtet würde. In trockenen Jahrgängen könnten vielfach die Früchte bis zur Kirchweih hängen bleiben; das wird heuer nicht der Fall sein.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Von Südwesten drückt ein Hochdruck vor, doch ist die Einwirkung der nordwestlichen Depression noch nicht ganz abgeschaltet. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag und Freitag immer noch zeitweise bedecktes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

CEB. Pforzheim, 20. Sept. Am Montag hat sich im Steinbruch auf dem hiesigen Bartberg ein 25 Jahre alter lediger Goldarbeiter in selbstmörderischer Absicht abgestürzt. Infolge der Verletzungen mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Tot aufgefunden wurde gestern ein in der Nordstadt wohnender Mann in seiner Wohnung. Nach Sachlage liegt Selbstmord vor.

CEB. Vom Gäu, 20. Sept. Die Hopsenernte der letzten Jahre veranlaßte viele Besitzer zur Anlegung von neuen Drahtanlagen. Die heurige mittelmäßige Glückernte und die niederen Hopsenpreise haben die gehegten Erwartungen ziemlich enttäuscht. Heu und Dehd gab es heuer in Masse, die eingeführten Dehdwagen waren meist so hoch beladen wie bei der Heuernte. Die Kartoffelernte, die im allgemeinen reichlich anfällt, wird durch einen großen Prozentsatz von kranken Kartoffeln beeinträchtigt. Die Obstbäume, besonders bei Äpfeln, versprechen einen guten Ertrag, auch Zwetschgen gibt es heuer ziemlich viel. Infolge der lange anhaltenden nassen Witterung haben Weizen und Hafer oftmals über die Hälfte ihres Wertes eingebüßt.

CEB. Stuttgart, 20. Sept. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 19. September ist auf dem Bahnhof Letztung ein Güterwagen auf die freie Strecke abgelaufen. Der Wagen stieß in Meckenbeuren auf ein Landfuhrwerk auf. Hierbei wurde eine Kuh getötet und das Fuhrwerk zertrümmert. Der Güterwagen und ein Schuppen wurden stark beschädigt.

CEB. Stuttgart, 20. Sept. Wie die Tübinger Chronik erfährt, waren bei den Divisionsübungen bei Münstingen eine Anzahl fremder Offiziere. U. a. vier russische Sowjetoffiziere, der Chef der Aufmarschabteilung und drei Divisionskommandeure. Sie sehen verhältnismäßig jung aus und dürften nicht über 40 Jahre alt sein.

CEB. Stuttgart, 20. Sept. Beim Solituderennen kam an der Kurve, wo die Leonberger Straße in die Reanstraße einmündet, der Rennfahrer Goldreich Heusser mit seinem Steyrwagen von der Fahrbahn ab und fuhr in die Zuschauermenge hinein. Eine Frau, die unter den Wagen zu liegen kam und geschleift wurde, erlitt eine starke Brustquetschung. Ein Kind, ein junger Mann und ein Fräulein trugen Kopfverletzungen davon. Heusser hatte ein Tempo von 120 Kilometern. Er erkannte bei der Weggabel Leonberger-Ramtel, daß er die Kurve nicht bekommen werde und wollte auf der Leonberger Straße geradeaus fahren. Dort sprang das sich bereits bedroht fühlende Publikum. Der Rennwagen kam ins Schleudern und Heusser fuhr nun, keinen anderen Ausweg mehr sehend, ins Gebüsch an der Straße hinein. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die vier Verletzten, deren innere Verletzungen nicht so leichter Natur sind, wie zunächst gemeldet wurde, haben im Krankenhaus eine gute Nacht verbracht und es liegt wohl keine Lebensgefahr mehr für sie vor. Um eine der verletzten Frauen, die direkt unter dem Wagen lag, herauszubringen, mußte der Rennwagen von vielen Personen hochgehoben werden; erst so konnte die Verunglückte aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden.

CEB. Ludmann, 20. Sept. In der vergangenen Nacht wurde im Stationsgebäude eingebrochen und die Stationskasse geraubt. Dem Täter fielen etwa 15 Mark in die Hände. Das Nähere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Es wird vermutet, daß der Einbruch mit den andern in den letzten Wochen verübten Einbruchsdiebstählen im Zusammenhang steht.

CEB. Weisingen, 20. Sept. Auf bisher noch ungeklärte Ursache verunglückte Bauer August Müller von hier. Er befand sich mit seinem schweren Holzfuhrwerk auf dem Heimwege vom Sägewerk. Auf der sog. Planie oberhalb Weisingens versagte anscheinend die Bremse. Die Pferde rannten die steile Steige hinunter, der Wagen fiel um und wurde total zertrümmert. Während die Pferde mit leichten Verwundungen davontamen, fand ein Radfahrer aus Nidorf den Besitzer des Fuhrwerks einige hundert Meter oberhalb der Straße mit schweren Kopfwunden im Blute liegen. Der Schwerverletzte, bei dem es sich nach Aussage des Arztes wahrscheinlich um einen Schädelbruch handelt, wurde sofort in die Klinik nach Tübingen eingeliefert. Sein Zustand ist bedenklich.

CEB. Mödingen, 20. Sept. Am Montag wurde hier der 81 Jahre alte Straßenwärt a. D. Knapp zu Grabe getragen. Er war der älteste und letzte Veteran, der die Feldzüge 1896 und 1870 mitgemacht hat. Die Straßenwärter der Inspektion Calw und der Militärverein gaben ihm das letzte Geleit.

CEB. Ludwigsburg, 20. Sept. Gestern vormittag entlud sich in der Nähe des neuen Arbeiter-Schützenhauses eine mächtige Windhose auf der Staatsstraße nach Wiltzheim. Das Zentrum der Windhose muß direkt auf der Straße gewesen sein, da 8 entwurzelte Bäume zu beiden Seiten des Weges lagen. Die Bäume haben einen Durchmesser bis zu 40 Zentimeter. Drei der Bäume gehörten dem Staate, 5 Privatbesitzern. Zum Teil sind sie sogar abgeknickt worden.

CEB. Besigheim, 20. Sept. Um die durch die Wahl des Ratschreibers Reich zum Ortsvorsteher von Nutesheim erledigte Ratschreiberstelle haben sich 29 Verwaltungsjahrmänner beworben, drei davon wurden in die engere Wahl genommen. Die Wahl findet am nächsten Donnerstag statt.

CEB. Schorndorf, 20. Sept. Durch die fast ununterbrochenen Regenfälle ist die Rems mit ihren Nebenflüssen stark angeschwollen und hat ihren Höchstpegelstand von 3,40 Metern erreicht. An einer Stelle, beim Grafenbergweg, trat die Rems bereits über das Ufer. Durch die Korrekturen der Wieslauf in ihrem oberen Teil erfolgte eine gewaltige

Ueberschwemmung der Wieslauf von Niedelsbach an, die bei Haubersbrunn ihre größte Ausdehnung fand. Der Ort selbst ist nicht überschwemmt. Bei Großheppach, wo am Sonntag schon große Teile überschwemmt waren, ist die Rems neuerlich wieder stark über die Ufer getreten und hat weite Flächen mit dem schmutzig-bräunlichen Wasser bedeckt. Die Straße von Enderzbach nach Großheppach steht unter Wasser, so daß der Verkehr für kleinere Fuhrwerke unterbrochen ist.

CEB. Ellwangen, 9. Sept. Infolge der niedergegangenen starken Regengüsse ist die Jagst über die Ufer getreten und hat das Tal in einen See verwandelt. Das meiste Dehd war schon eingeseimt.

CEB. Schrezheim, 20. Sept. Innerhalb drei Tagen ist die Jagst zum wiederholtenmale über ihre Ufer getreten und hat das ganze Tal in einen See verwandelt. Die Straße zwischen Schrezheim und der Mühle wird vom Hochwasser überflutet, so daß der Verkehr über Rotenbach umgeleitet werden mußte. Die Jagst ist inzwischen wieder zurückgegangen. An heiteren Vormittagen fehlte es nicht. Mancher starke junge Mann trug wie einst Sankt Christophorus einen Wanderer, der Eile hatte, durch die Fluten und setzte ihn auf halbem Wege wieder ab, wenn ihm nicht der versprochene Lohn verabreicht wurde. Ein Kraftwagenführer, der den Umweg scheute, saß mitten im Wasser fest und wurde unter lautem Hallo von der Dorfjugend aus jenseitige Ufer geschleppt.

CEB. Ulm, 9. Sept. Dieser Tage sammelten sich in Ulm die schwäbischen Mittelschüler aus Rathmar in Rumänien, um die Rückreise in die Heimat anzutreten. Sie haben fünf Wochen in Oberschwaben zugebracht, wo sie gästliche Aufnahme gefunden haben in Waldsee, Buchau, Ehingen, Biberach und Friedrichshafen. In Ulm bestiegen sie das Münster, ein Ereignis in ihrem jungen Leben; vom Münster aus übersehen sie letztmals die schwäbischen Lande, die Heimat ihrer Väter, welche Heimat sie so gästlich aufgenommen.

CEB. Aus Baden, 20. Sept. Vollständig in Trümmer gelegt wurde in Mühlhausen (Amt Engen) das von drei Familien bewohnte Anwesen des Franz Schellhammer. Der Feuerwehr gelang es, eine Weiterausbreitung des Brandes zu verhindern. Auch das Dekonomiegebäude auf dem Anwesen Schellhammer wurde von den Flammen ergriffen und vernichtet. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 20 000, der Fahrnissschaden auf 10 000 M. Wodurch der Brand entstand, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,51
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,05

Börsenbericht.

CEB. Stuttgart, 20. Sept. Die Börse lag auch heute schwach, doch konnten sich die Kurse gegenüber gestern behaupten.

U. C. Berliner Produktionsbörse vom 20. Sept.

Weizen märk. 257-261, Roggen märk. 251-254, Sommergerste 220-265, Wintergerste 217-224; Hafer märk. 198-213; Mais prompt Berlin 196-197; Weizenmehl 34-37; Roggenmehl 33-35; Weizenkleie 14,75; Roggenkleie 14,75; Raps 300-310; Viktoriaerbsen 46-53; Kf. Speiseerbsen 26-29; Futtererbsen 21-22; Pelsuchsen 21-22; Ackerbohnen 22 bis 23; Wicken 22-24; Lupinen blaue 15-16; Rapskuchen 16 bis 16,40; Leinkuchen 22,60-23,10; Soyaschrot 20-20,50; Kartoffelflocken 21,70-22,10. Tendenz: fester.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 700 Zentner, Preis 4,50-5 Mark. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 2000 Zentner, Preis 3,80-4,20 Mk. für einen Zentner.

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 44 Ochsen, 32 Bullen, 400 Jungbullen (unv.), 359 (40) Junggrinder, 121 (10) Kühe, 850 Kälber, 2189 (160) Schweine, 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 60-63 (letzter Markt 61-63), b 52-58 (-), c 40-47 (-), Bullen a 53-55 (54-56), b 49-52 (51-53), Junggrinder a 61-65 (62-66), b 52-59 (unv.), c 48-51 (48-52), Kühe a 42-52 (42-51), b 32-40 (unv.), c 21-32 (21-31), d 15 bis 19 (unv.), Kälber b 84-87 (83-86), c 78-83 (78-80), d 69-76 (70-75), Schweine a, fette Schweine über 300 Pfund 71-73 (73-74), b vollfleischige von 240-300 Pfund 72-73 (73-75), c von 200-240 Pfund 74-75 (76), von 160-200 Pfund 72-73 (74-75), fleischige Schweine von 120-160 Pfund 68-70 (71 bis 73), Sauen 56-64 (57-65) M. Marktverkauf: Großvieh und Schweine mäßig Ueberstand, Kälber befest.

Weilherstädter Marktbericht.

Schweine markt: Zufuhr 120 Läufer Schweine, Preis 78-235 M. pro Paar; 20-40 Milchschweine, Preis 28 bis 64 M. pro Paar. Handel lebhaft, Preise fest.

Viehmarkt: Zufuhr: 23 Stück Ochsen, Preis 1480 bis 1785 M. pro Paar, 16 Stiere, Preis 765-1200 M. pro Paar; 130 Kühe; 320-685 M. pro Stück; 91 Stück Kalbellen, Preis 400-725 M. pro Stück; 93 Stück Einsteilvieh, Preis 135-386 M.; Handel: schleppend, Preise fest.

Saatenmarkt: Weizen 14-18 M. für 50 Kg., Dinkel: 13-14 M. für 50 Kg.; Roggen: 13-14 M. für 50 Kg.

Der Mostobstmarkt.

Auf dem Samstag-Markt war zum ersten Mal Mostobst zugeführt, teils Birnen und Äpfel, teils gemischtes Obst. Für gemischtes Obst wurde 3 bis 3,40 Mark der Zentner bezahlt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Vertliche Biersteuer betr.

Der Gemeinderat hat unterm 9. Juni 1927 die Erhebung einer Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier mit Wirkung ab 15. Juni 1927 beschlossen. Durch neuere Beschlüsse sind versch. Abänderungen der Steuerordnung getroffen und **der Tag des Inkrafttretens auf 1. Juli 1927** festgesetzt worden. Die für den Stadtbezirk Calw geltende Steuerordnung ist am Rathaus angeschlagen.

Calw, den 20. Septbr. 1927

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Oberamtsstadt Herrenberg.

Der am 27. ds. Mts. fällige

Bieh- und Krämermarkt

ist mit höherer Genehmigung auf **Montag, den 26. Septbr. 1927** verlegt worden. Dies wird zur gefl. Beachtung bekanntgegeben. Gleichzeitig ergeht freundliche Einladung.

Herrenberg, den 19. September 1927.

Stadtschultheißenamt: Schick.

Sch bin an das Fernsprechnetz Amt Calw unter

Nr. 251

angeschlossen

Mehlgereie Thomma, Hirfan.

Dachdeckerarbeiten

zu vergeben

Mineralbrunnen A.-G. Bad Teinach.

Bestellungen auf Silberkraut

In Qualität zu billigstem Tagespreis nimmt entgegen

Gg. Wurster
H. Köhm Nachfolger
Telefon 79

Unteres Badhotel
Bad Liebenzell.
Weg. Entbehrlichkeit sehe ich

8 Weinfässer

dem Verkaufe aus. Dieselben werden auch einzeln abgegeben, Besichtigung jederzeit gestattet.

P. Höfer, Bad Liebenzell



Unterhollbach.

Eine fehlerfreie

R u h

mit dem 4. Kalb verkauft

M. Pfeommer.

Dachtel

Zwei 10 Monate alte



Zuchtrinder

setzt dem Verkauf aus

Jakob Reiz, Waldmeister

Zur Saatbeize

empfehlte Formalin

Uspulun Naß-
Uspulun Trocken-

Beize

Ritterdrogerie O. E. Kistowski
Bahnhofstraße

Zur Hindenburgspende!

Von Gabriele Reuter.

Ist das verantwortliche Oberhaupt eines Volkes ein Charakter von kraftvoller Reinheit, so bringt man ihm aus der Nähe und Ferne ein Vertrauen entgegen, das am Ende wieder dem ganzen Volke zugut kommt.

Was ist von höherem Wert als: den Menschen Vertrauen einzulösen? Hindenburg, dessen Handlungen und Worte der ungetrübten Quelle einer starken, harmonischen Natur entspringen, zeigt uns den Weg zu neuem Vertrauen untereinander. Eine Nation, deren eine Hälfte von der anderen täglich das Schlechteste erwartet, ist von der Geschichte gerichtet. Aus diesem Grunde ist die Wahl Hindenburgs als Reichspräsident so bedeutend und größer, als er es wohl selbst geahnt hat. — Er überwand sich, dem ganzen Volk sein Vertrauen, seine Arbeitskraft, sein Pflichtbewußtsein zur Verfügung zu stellen und so hat er auch über seine Gegner gesiegt.

Folgen wir seinem Beispiel und es wird besser mit uns werden, froher dürfen sich die Häupter heben, heiterer wird wieder das Lachen in Deutschland klingen.

Die Hindenburgspende, welche die Parteien eint und Alle in Dankbarkeit für die Männer, die uns die Heimat schirmten, neu verbindet — sie soll weit über den 80. Geburtstag eines Helden hinaus in diesem geistigen Sinne segensreich wirken.

Omnibusfahrten

vom 24.—28. September bei genügender Beteiligung täglich

zum Cannstatter Volksfest

Abfahrt 9 Uhr vorm., Rückkunft geg. 10 Uhr abends. Preis Mk. 4.— bis Cannstatter-Wäsen. Voranmeldungen erbeten

Autozentrale Calw, Fernsprecher 206.

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr **Frauenbesprechungsabend** im Vereinshaus (Bachzimmer) Evang. Volksbund

Stichereien Klöppelspizen in schöner Auswahl **Geschw. Stanger** Ob. Marktstraße 23.

Id. **Treibriemen** empfiehlt billigst **Otto Weicker** Kronengasse

Sommerliche **4—5-Zimmer-Wohnung** in freier Lage in Calw sofort zu mieten gesucht. Abfindung für Umzug kann ev. in Aussicht gestellt werden. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

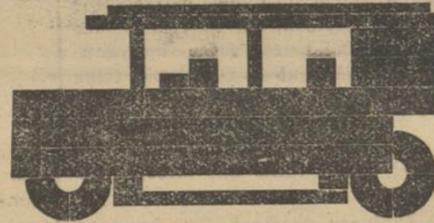
Von ruhigem Ehepaar mit 2 Kindern wird freundliche

3-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter P. 100 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Hübsch möbl. **Zimmer** sofort oder später zu vermieten. **Obere Marktstr. 18.**

1 Standuhr, (wie neu) verfenkbare **Singer-Nähmaschine** sowie ein dunkel gebeiztes **Zimmerbüfett** hat im Auftrag billig zu verkaufen. Wer sagt, die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auto-Vermietung:



für Nah- und Fernfahrten mit geschlossenem 6-7 Sitzer bei äußerst billigen Preisen.

Gebr. Kirchherr, Schlosserei u. Reparaturwerkstätte, Stammheim Telefon 223.

Mädchen

für Haus u. Landwirtschaft gesucht auf 1. 10. 1927 od. 15. 10. 1927.

H. Eißig
Gasthof zum Lamm
Lustkurort Zavelstein.

Gesucht

wird auf Weihnachten, in Jahresstellung, ein 17 bis 20 Jahre alter

Bursche

als zweiter Knecht für Landwirtschaft. Gute Zeugnisse Bedingung. Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Haarspangen

repariert **J. Obermatt, Friseur** beim Abier, Telefon 240.

Eine größere Anzahl Polstermöbel

aller Art verkauft äußerst billig

Fr. Hennesarth.
Gebe auch einige gebrauchte **Sofa**

ab von 12 Mk. an b. D.

mit Gerlach's im Haus **Rattenbrocken vernichtet man sicher - Ratten und Maus!** Erfolg verblüffend Ungiftig für Menschen u. Haustiere. **Paket Mk. 1.— Alte Apotheke Fr. C. Reichmann.**

Einsagen neuer I. Qual. **Gummivalzen** in **Dringmaschinen** unter Garantie **Fr. Herzog b. „Mühle“.**

Serva-Kaffee best. Mischungen stets frisch gebrannt **S. Serva, Calw** Fernsprecher Nr. 120

Evang. Kirchengemeinde Calw.

Donnerstag, 22. Sept. abends 8 Uhr im Vereinshaus

Vortrag

von Missionar **Jannasch**, früher in Labrador **Das Gebet in der Mission**

Herzliche Einladung.

Calw, den 20. September 1927.

Todes-Anzeige



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treubeforderter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Holzäpfel

Schlossermeister

von seinem langen schweren Leiden im Alter von 55 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen **Familie Holzäpfel** **Familie Widmaier.**

Beerdigung Donnerstag, den 22. Septbr. nachmittags 3 Uhr.

Ugenbach, den 21. September 1927.

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Anna

von allen Seiten erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Familie J. Wurster, z. „Lamm“.

Spezial-Arzt für

Hals, Nase, Ohr Dr. Weiss

Stuttgart Gartenstr. 50, Straßenbahn-Linie 3 zur rück. Ruf-Nr. 23365.

Zurück

Augenarzt Dr. Giggelberger Pforzheim Leopoldstr. 1, Fernspr. 1483

Bergebung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete vergibt zu seinem Wohnhausneubau die

Zimmer-, Schreiner-, Flischer-, Schlosser- und Anstrich-Arbeiten.

Pläne und Arbeitsbeschrieb können bei demselben eingesehen werden. Offerten sind bis **Samstag, den 24. September 1927**, daselbst einzureichen. Zuschlagsfrist innerhalb 3 Tagen.

Karl Reim, Maurermeister, Althengstett.

Am nächsten Samstag, von mittags 2 Uhr an verkaufe ich im Auftrag im Hause von Herrn Sägwerksbesitzer **Wagner in Enstsmühl** gegen Barzahlung folgendes:

2 Bettstellen mit Koffi, 2 Schränke, Waschtisch, Schreibisch, Tisch, Büfett, Trumeaux, Küchenbüfett, Küchentisch, Speisekabinet, Konversal, Lexikon Brockhaus, Dringmaschine, Waschmange und allerlei Hausrat.

Stadtinventierer **Entenmann.**